

Foto Homberger AG Arosa

Autor(en): **Conzett, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **55 (2013)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Foto Homberger AG Arosa

Silvia Conzett

Von Foto Walz zu Foto Fiechter

Manche der Bündner Fotografen, die in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts tätig waren, stammten von auswärts und kamen zunächst als Touristen, Angestellte oder Patienten in die Kurorte von Graubünden. Die Umgebung gefiel ihnen, sie bauten ein eigenes Geschäft auf und wurden heimisch. Eine von ihnen war Maria Fiechter, die im Winter 1935/36 von der Optik- und Fotofirma Walz AG in St. Gallen nach Arosa versetzt wurde, um dort die Filiale zu übernehmen. Sie war als Bauerntochter in Böckten BL aufgewachsen, hatte nach der Schule als Verkäuferin in der Papeterie von Ernesto Büchi in Locarno gearbeitet und war nach einem Welschlandaufenthalt zehn Jahre im St. Galler Hauptgeschäft als Fotoverkäuferin angestellt gewesen. Das Fotohaus Walz in Arosa befand sich in der Villa Flora, am Ort der heutigen Papeterie Benker. Bisher hatte eine Schwester von Walz den Laden geleitet. Da die St. Galler Firma in finanziellen Schwierigkeiten steckte, erhielt Maria Fiechter das Geschäft in Arosa als Lohn und führte es zunächst unter dem Namen Foto Fiechter weiter.

Gleichzeitig mit Maria Fiechter wurde auch Rudolf Homberger nach Arosa versetzt. Dem Bergsteiger und Naturfreund war dies willkommen. Er war 1912 in Winterthur geboren und hatte nach einer kaufmännischen Lehre und einer Fotografenlehre bei Hans Grämiger in Winterthur im Labor der Walz AG in St. Gallen gearbeitet. Das erste von den neuen Inhabern getätigte Geschäft war der Verkauf eines Fernrohrs, das auf dem Aroser Weisshorn installiert wurde. Im Sommer 1936 besuchte Homberger während einiger Monate die Deutsche Fotohändlerschule in Dresden, wo er sich in Fototechnik weiterbildete. Maria Fiechter,



Foto Fiechter in der Villa Flora an der Poststrasse in Arosa, 1945.

die keine technische Ausbildung hatte, war als tüchtige Geschäftsfrau mit guten Französisch- und Italienischkenntnissen eine Meisterin im Umgang mit Menschen. Rudolf Homberger arbeitete hauptsächlich als Fotograf und im Labor. Er beriet aber auch gerne Kunden im Laden und sprach gut Englisch. 1938 heirateten die beiden. Das Ge-

schäft wurde weiterhin unter dem Namen Fiechter geführt. Maria Fiechter und Rudolf Homberger arbeiteten sich langsam herauf. Kaum lief es etwas besser, begann der Krieg, und Homberger musste Aktivdienst leisten. 1940 wurde der Sohn Ruedi geboren. Die Familie wohnte in einfachen Verhältnissen, bis sie 1955 das Chalet Liebegg kaufen konnte.



Maria Homberger im Laden, 1970.



Maria Homberger mit einer Leica M3 am Aroser Pferderennen im Jahr 1984.

Landschaftsfotos, Reportagen und Strassenfotografie

Rudolf Homberger machte am liebsten frei gewählte Landschaftsfotos in der Natur und in den Bergen, wo er gerne kletterte und Skitouren unternahm. Er dokumentierte auch einzelne Gebäude von Arosa. Hotelfotos und Reportagen von Anlässen wie etwa einem Silvesterball machte Homberger zu Beginn nur auf Anfrage. Daneben stellte er im Atelier Pass- und Porträtaufnahmen her. Dazu verwendete er eine Holzkamera im Grossformat. Auswärts fotografierte er meistens mit Kleinbildkameras, die in der Handhabung flexibel waren. Der Schaukasten des Geschäfts wurde mit vergrösserten Fotos im Format 18 x 24 abwechslungsreich und lebendig gestaltet. Die Kundschaft bestand vor allem aus Feriengästen, die Landschaftsbilder kauften und ihre eigenen Filme aus dem Unterland per Post zur Verarbeitung nach Arosa schickten. Ohne Touristen hätte das Geschäft nicht existieren können.

Die Schwarzweiss-Postkarten druckte Homberger anfänglich im Frühling und Herbst in kleinen Auflagen im eigenen Betrieb auf Fotopapier, später liess er sie bei Finzi in Lugano und bei Bleichenbacher in Romanshorn in Auflagen von etwa 300 Stück drucken. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Farbfotografie immer bedeutender. Die Filme schickte man zur Verarbeitung in die Grosslabors von Zürich, Bern oder Genf. 1959 richtete Homberger selbst ein Farblabor ein und verbrachte dort sehr viel Zeit. Dadurch kam er weniger mit der Kundschaft in Kontakt. Zum Entwickeln brauchte er fünf Bäder und eine dunklere Kammer als für die Schwarzweissfotos.

Mit dem Aufschwung des Skisports nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die Fotografen besonders während der Wintersaison viel zu tun. Es gab damals fünf Fotogeschäfte in Arosa, die sich konkurrenzten. An besonderen Anlässen wie Hockeymatches oder Eisfesten kämpften die Strassenfotografen um die besten Plätze. Schliesslich kam es zu Absprachen vor Beginn der Saison. Die Preise und Standorte wurden von der Gemeinde zugewiesen, was zu einer Beruhigung der Situation führte. Familie Homberger beschäftigte



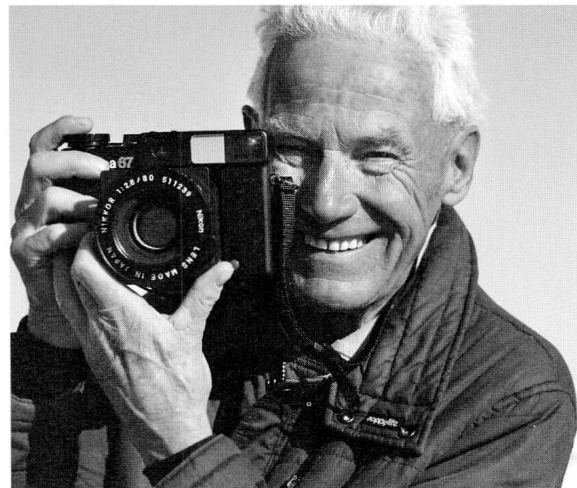
«Freilichtstudio» vor dem Geschäft an der Seeblickstrasse in Arosa, 1967, v. l. n. r. Lehrling Heini Burger, Rudolf und Maria Homberger mit Enkelin Maya, Helen Streif (Labor), «Gibali» Roth (Labor), auf dem Dach Ruedi Homberger.

im Winter bis zu acht Angestellte. In den 1950er Jahren drehte Rudolf Homberger für den Kurverein Dokumentarfilme über das aktuelle Geschehen in Arosa und 16mm-Skifilme, die er selbst inszenierte. Diese Werbefilme wurden jeweils im Kursaal vorgeführt.

Das Fotogeschäft blieb bis 1963 in der Villa Flora eingemietet. Dann wurde das Haus an die Papeterie Benker verkauft. Homberger musste innert kurzer Zeit ein Grundstück finden und baute schliesslich das heutige Geschäft an der Seeblickstrasse, neben der Talstation der Weisshornbahn.

Fotothek, Filme, Diashows

Der Sohn Ruedi Homberger lernte das Familienunternehmen von klein auf kennen und absolvierte die Fotografenlehre im elterlichen Ge-



Rudolf Homberger mit einer 6 x 7 Mittelformat-Kamera, 1984.

schäft. 1960 bildete er sich bei Hermann König in Vevey in Farblabortechnik weiter und arbeitete auch mehrmals während des Sommers bei der

Schwarz-Filmtechnik AG in Bern. Daneben war er leidenschaftlicher Bergsteiger und einige Zeit auch Bergführer und Skilehrer. 1967 übernahm Ruedi Homberger den Betrieb unter dem Namen «Foto Homberger». Der Vater Rudolf Homberger liess sich nach einigen Jahren frühzeitig pensionieren, zog nach Felsberg und verbrachte seine Freizeit gerne mit Wildwasserfahrten, Ski- und Bergtouren und mit dem Malen von Landschafts-

bildern. Die Mutter Maria Homberger hielt sich aber weiterhin oft in Arosa auf und half im Laden mit.

Wie schon sein Vater fotografierte Ruedi Homberger aus Freude und freiem Entscheid die Umgebung und das lokale Geschehen. Er legte eine Fotothek zu verschiedenen Themen an mit einer Auswahl von Landschafts- und Bergbildern, Stimmungsbildern oder z. B. «Viel-Schnee-Aufnahmen» in verschiedenen Vergrösserungen, von der Postkarte bis zum Poster. Spezielle Formate stellte er nach Wunsch in seinem eigenen Farblabor her. Manche Bilder konnte er oft erst viel später für einen bestimmten Zweck verwenden. Die farbigen Postkarten liess er in einer Mindestauflage von 4000 Stück bei der Firma Vontobel in Feldmeilen drucken. In den 1960er und 1970er Jahren drehte Ruedi Homberger Bergsteiger-, Ski- und Dokumentarfilme, schrieb Foto-Reportagen in Zeitschriften und hielt Vorträge mit Diashows in ganz Europa. Dies machte ihn weitherum bekannt. Seit 1969 unternahm er Expeditionen in die Berge des Himalayas, der Anden, in Kanada, Nordamerika und Alaska. Die Bergtouren bedeuteten ihm, wie schon seinem Vater, einen Ausgleich zur Arbeit in der Dunkelkammer.



Ruedi und Urs Homberger in Alaska 1993, kurz vor der Wende zur digitalen Fotografie.



Vreni Homberger, seit 1980 «dabei» – liebt Bergblumen.

Ruedi Homberger schätzte an seinem Beruf und am Familienbetrieb, dass er nicht an feste Arbeitszeiten gebunden war und längere Reisen unternehmen konnte. Die beiden aus erster Ehe stammenden Kinder Maya und Urs interessierten sich schon früh ebenfalls für die Fotografie und wurden im Laden beschäftigt, sodass keine Fremdbetreuung nötig war. Urs Homberger erlernte schliesslich in der dritten Generation den Beruf des Fotografen und absolvierte die Lehre bei Foto Fetzer in Bad Ragaz. Nach der Weiterbildung zum Studiofotograf bei Felix Streuli zog er nach Arosa und trat in den elterlichen Betrieb ein.

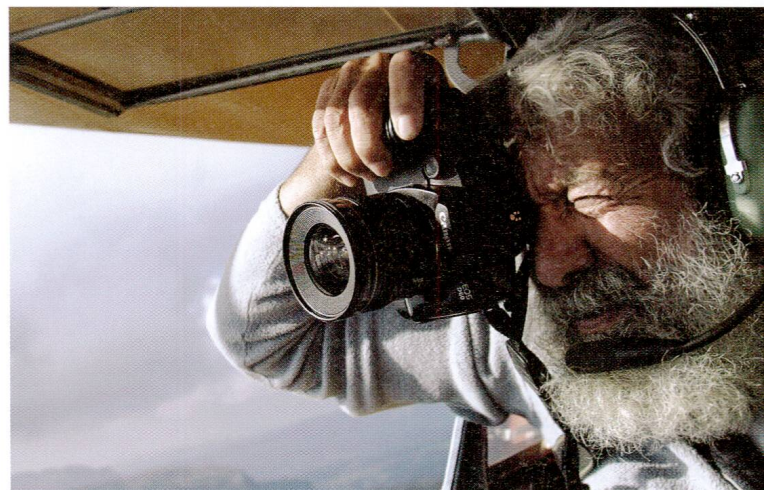
In den frühen 1980er Jahren lernte Ruedi Vreni Kull kennen, die mit grosser Begeisterung die Natur in Arosa erkundet und vor allem Blumen fotografiert, dazu ist sie eine versierte Kundenberaterin. Der Ehe mit Vreni entspross 1988 die Tochter Nina.



Das Team im Winter 2011/2012: V. l. n. r. Nina, Urs, Vreni und Ruedi Homberger, Fotografen Corinne Radecke, Dani und Ligia Wassmer, Tom Gadiant in Ausbildung.

Neue Techniken, flexibles Familienunternehmen

Seit Mitte der 1980er Jahre ist Foto Homberger das einzige Fotofachgeschäft in Arosa. Die Schwerpunkte des Betriebs haben sich im Lauf der Zeit stark verändert. Der Handel mit Kameras ging zurück, ebenso sind Fotofilme seit dem Aufkommen der Digitalfotografie immer weniger gefragt. Dafür wurden die Datenmengen der gespeicherten Fotos immer grösser. Es war für das Familienunternehmen wichtig, rechtzeitig auf die Neuerungen zu reagieren und sich anzupassen. Ende der 1990er Jahre wurde eine Maschine gekauft, die sowohl analoge als auch digitale Bilder belichtet und druckt. Dies war eine bedeutende Investition, die sich lohnte. Gleich geblieben durch alle Generationen ist die Freude an der freien Landschaftsfotografie. Das Team mit flexiblen Arbeitszeiten erlaubt es, dass bei einer passenden Stimmung ein Familienmitglied das Ge-



Ruedi Homberger, seit 1999 als begeisterter Pilot und Flugfotograf unterwegs.

schäft verlassen kann, um zu fotografieren. Bei der Kundschaft sind nach wie vor Fotokarten sowie grossformatige aufgezogene oder gerahmte Fotos beliebt. Die Rahmen werden im Geschäft



Urs und Nina Homberger bei handwerklichen Arbeiten im Rahmen-
atelier im Jahr 2005.

individuell angefertigt. Ebenso werden nach Wunsch Fotobücher gestaltet.

2006 entstand aus der Einzelirma Foto Homberger die Foto Homberger AG. Die ganze Familie ist daran beteiligt, sie teilt sich die Arbeiten auf und ergänzt sich. Es gibt keinen Chef, die Entscheidungen werden gemeinsam gefällt. Die Übergänge im Geschäft erfolgten auch schon früher fließend. Ruedi Homberger ist seit 2005 pensioniert, fotografiert aber immer noch mit Freude und arbeitet heute weniger im Laden. Er ist gerne als Bergsteiger und Pilot unterwegs und hat in den letzten Jahren mehrere Fotobände mit Luftbildern aus Alaska und eines über die Geologie der Alpen veröffentlicht. Seine Frau Vreni bedient und berät hauptsächlich die Kunden im Geschäft, darunter viele Einheimische und Stammgäste, die sie seit vielen Jahren kennt. So ergeben sich persönliche Gespräche in einer familiären Atmosphäre. Urs Homberger ist vor allem zuständig für die Auftragsfotografie, z. B. Reportagen für die Medien, und er stellt Aussen- und Innenaufnahmen von Hotels für Werbeprospekte her. In Zusammenarbeit mit Innenarchitekten werden auch saisonale oder permanente Foto-Ausstellungen in den Hotels organisiert. Seine Schwester Maya führt einen Tag pro Woche die Buchhaltung und hilft während der Hochsaison als Aushilfe im Laden mit. Nina übernimmt vor allem die Bearbeitung von Fotos und grafische Arbeiten. Eine Mitarbeiterin für den Verkauf und das Labor sowie ein Lehrling ergänzen das Team.

Die Zeit ab November ist im Familienunternehmen die arbeitsintensivste, wenn die Winter-

saison vorbereitet wird. Die Geschäftsräume werden neu gestaltet, die Hotels brauchen Werbefotos und die Website muss aktualisiert werden. Jene Kunden, die die Winterferien in Arosa verbringen, haben es oft eilig, während die Sommergäste gemütlicher und «fotofreundlicher» sind und sich im Laden mehr Zeit nehmen. In der Zwischensaison im Mai bleibt der Betrieb geschlossen.

Der Einsatz, den Familie Homberger leistet, ist gross, dafür bringt ihr das selbständige Unternehmen viel Freiheiten und Spielraum beim Verkauf von eigenen Produkten, beim Gestalten der Verkaufsräume und beim Einteilen der Arbeitszeit. Ein Vorteil ist auch die Möglichkeit, flexibel auf wirtschaftliche Schwankungen zu reagieren und sich den Trends der Zeit mit den aktuellen Kundenwünschen anzupassen. Dies kann bedeuten, dass gewisse Bereiche im Geschäft aufgegeben und neue Sparten eingeführt werden. Das wichtigste Erfolgsrezept ist jedoch, den Beruf mit Begeisterung auszuüben und das «Feuer» weiterzugeben.

Quellen

Alle Fotos: Foto Homberger Arosa
Mündliche Auskünfte von Ruedi, Vreni, Maya und Urs Homberger.
Hugger, Paul (Hg.): Bündner Fotografen. Zürich 1992.

Grunddaten zum Betrieb

- 1935 Maria Fiechter (1902–1988) übernimmt das Geschäft von Foto Walz in der Villa Flora. Sie nennt es Foto Fiechter.
- 1937 Maria Fiechter gründet mit ihrem Mann Rudolf Homberger (1912–2000) die Kollektivgesellschaft Fiechter-Homberger.
- 1963 Bau des Geschäfts an der Seeblickstrasse bei der Weisshornbahn
- Ab 1967 betreibt der Sohn Ruedi Homberger (*1940) die Einzelirma Foto Homberger. Seine Eltern, seine Frau und später sein Sohn arbeiteten mit.
- 2006 Gründung der Aktiengesellschaft Foto Homberger AG. Die Inhaber sind Ruedi (*1940) und Vreni Homberger-Kull (*1955), Maya Petrillo-Homberger (*1965), Urs Homberger (*1967), Nina Homberger (*1988).

Foto Homberger, 7050 Arosa, info@fotohomberger.ch

Weiter im Netz: www.fotohomberger.ch